gothik. Der Ausdruck namentlich des Jacobus mit seiner kühn vorspringenden Nase steht jenem der Freiberger Werke nahe.

Jetzt in der Sammlung des K. Alterthumsvereins, Nr. 395 (Inv.-Nr. 418—420).

Ausserdem befanden sich in der Kirche bei ihrem Abbruche auch folgende Kunstgegenstände.

Gemälde, Madonna mit dem Kinde. Auf Leinwand, in Oel, 48 cm breit Die Jungfrau nimmt mit der Rechten das Gewand vom Kinde, das mit einem Apfel spielt. Bläulich und schwächlich im Ton. In den Rahmen, der wohl zweifellos dem 16. Jahrh. angehört, eingeleimt. Das Bild ist sehr mässig, dürfte aber nicht, wie Eye annimmt, dem 17., sondern dem 16. Jahrh. angehören.

Jetzt in der Sammlung des K. Alterthumsvereins, Nr. 60 (Inv.-Nr. 1482).

Holzkreuz, bemalt, 103 cm hoch, 66 cm breit, von 1606. Die oberen Kreuzarme enden in Dreipassen, auf das Kreuz gemalt der Crucifixus. Unten ein Querbrett, auf diesem gemalt ein Mann und eine Frau, jede mit einem Kinde im Todtenhemd, alle knieend. Auf der Rückseite die Inschrift:

Das Blutt Jhesu Christ | macht Uns rein | von | allen | vn | sern | Su | nden.
Anno 1606 | den 5. ma | reij ist me | rten blum | in gott selig | entschlafen.
Anno 1600 | den 3. Februari | ist Katharina blu | min seliglich vor | storben | iref al | terf
bei 100 iare.

Derbe, unkünstlerische Arbeit.

Jetzt in der Sammlung des K. Alterthumsvereins, Nr. 229 (Inv.-Nr. 1484).

Gemälde, Grablegung Christi. Auf Leinwand, in Oel, 49 : 68 cm messend. In den Holzrahmen eingeleimt. Sehr schwache Arbeit, um 1600?

Jetzt in der Sammlung des K. Alterthumsvereins, Nr. 63 (Inv.-Nr. 1488).

Gemälde, Auferstehung Christi. In Oel, auf Holz, 33 : 59 cm messend. Sehr schwaches Bild. Darstellung in der Art der vielfach vorkommenden desselben Gegenstandes in Stein. 17. Jahrh.

Jetzt in der Sammlung des K. Alterthumsvereins, Nr. 104 (Inv.-Nr. 1483).

Das Spital.

Hasche sagt, das Spital sei fast durchweg in Holz, auf Steinunterlage und auf eichenen Schwellen errichtet gewesen, die Brüstungen mit Kreuzbändern. Es „giebt einen Beweifs, dafs auch hölzerne Gebäude, wenn sie nach allen Regeln der Festigkeit erbaut werden, Jahrhunderte bestehen können“.

Es liegt kein Grund vor, anzunehmen, dass ausser an der Kirche seit dem ersten Bau wesentliche Aenderungen am Hospital vorgenommen wurden. Dafür spricht die einheitlich klare Anlage und der Umstand, dass schon im Nienborgschen Plane der Dresdner Vorstädte von 1706 fast genau dieselben Grundformen erkennbar sind, und dass die Pläne von 1651 und 1575 diese Anlage weiter zurück bestätigen. An der Annenstrasse befand sich neben der Kirche die Einfahrt und weiterhin die vordere Schenkstube mit Küche und Nebenküche, dann eine zweite, nicht überdeckte Einfahrt in den Wirthschaftshof und Garten und im Anschluss hieran ein kleiner ummauerter Kirchhof, der erst 1715 angelegt wurde. An diesen schlossen sich die Nachbarhäuser, hinter ihm lag die Wohnung des Wirthes und die hintere Schenkstube nebst den Wirthschaftsgelassen. Dieses Gebäude war gemauert, eingeschossig, und giebt ein gutes Beispiel einer schlichten Gasthofanlage, wohl auch aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts.

SLUB
Wir führen Wissen.